



Katedra německého jazyka
Lehrstuhl für deutsche Sprache

GUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Pavλίna Malá**
Thema der Bachelorarbeit: **Gebrauch der Kurzwörter in den Jugendzeitschriften**
BetreuerIn der Arbeit: **Mgr. Hana Menclová, Ph.D.**
ZweitgutachterIn: **Prof. PhDr. Věra Höppnerová, DrSc.**

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
1. Logischer Aufbau der Arbeit <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	5
2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	12
3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	20	15

4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u>	20	14
5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	20	10
6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	10	7
insgesamt	100	63

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Die Verfasserin beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit den Kurzwörtern, deren Bildung und Gebrauch zu den aktuellen Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache zählen.

Zu diesem Thema sind bereits zahlreiche Arbeiten erschienen, sie sind der Verfasserin bedauerlicherweise unbekannt geblieben. Dies spiegelt sich in vieler Hinsicht in ihrer Leistung wider.

Der theoretische Teil der Arbeit besteht größtenteils aus einer Übersicht über die Wortbildungsarten (warum werden sie angeführt?) und aus mehreren Klassifikationen der Kurzwörter. Diese Klassifikationen verfügen bis auf die von Naumann über gleiche Hauptklassen der Kurzwörter. Hier hätte sich die Verfasserin eher auf den Vergleich der Theorien konzentrieren sollen, sie hätte v. a. die Unterschiede hervorheben sollen statt einer bloßen Beschreibung ähnlicher Fakten.

Bei der Darstellung der Wortbildung im Kap. 2.1 wurden die Wortbildungsarten nach Götze/Hess-Lüttich mit denen von Donalies kombiniert. Dies hat zu Überschneidungen geführt (*tagtäglich* wird einerseits den Komposita zugeordnet, es kann aber auch als Produkt der Reduplikation betrachtet werden). Warum wurden hier zwei Klassifikationen miteinander verbunden? In der Arbeit fehlt jegliche Argumentation, die die Erwähnung der einzelnen Themen begründet, in einigen Fällen wird höchstens über den Inhalt des nächsten Abschnitts berichtet.

Einige Erklärungen finde ich zu kurz oder oberflächlich, schade, dass sich die Autorin mit bestimmten Punkten nicht ausreichend auseinander gesetzt hat (z. B. damit, dass *Info* nicht nur als Neutrum auftritt).

Im Kapitel 2.2.1 soll das Kurzwort von der Abkürzung abgegrenzt werden. Dies passiert nur in einem Absatz. Bei dem Rest des Kapitels stellt man sich die Frage, was die Verfasserin mit ihren weiteren Behauptungen bezweckt hat.

Im weiteren Text werden u. a. die Pluralbildung und die Funktionen der Kurzwörter kurz berührt, und zwar sogar jeweils zweimal (siehe S. 12, 22 und 24). Der theoretische Teil wird mit dem Hinweis auf die Wortbildungsaktivität der Kurzwörter abgeschlossen. Im Rahmen einer theoretischen Erklärung hätte ich mehr erwartet, u. a. eine semantische Betrachtung der Kurz- und Vollformen.

Eine kritische Bemerkung gilt auch den Zitat - man gebraucht sie in der Regel für eine präzise Definition bzw. Charakteristik einer Erscheinung, nicht jedoch zum Ersatz eines weiteren Textverlaufs, in dem man lediglich mitteilen will, dass man eine Gruppe von Wörtern noch weiter einteilen kann (S. 16). Das Sekundärzitat von Bellmann auf S. 12 wurde nicht richtig gekennzeichnet.

Die Aussprache von *LKW* lässt sich sicherlich anders darstellen als „El - K - V“.

Der praktische Teil enthält einige Fehler, die Ausdrücke wie *RiRi* oder *TayTay* sind nicht nur durch bloße Wortkürzung entstanden. Auf die graphische Darstellung im Anhang, die in Schwarz-Weiß-Ausführung nicht besonders deutlich ist, wird nicht hingewiesen.

Auf der sprachlichen Ebene sind manche Schwächen zu beanstanden, sie sind meistens grammatischer Art.

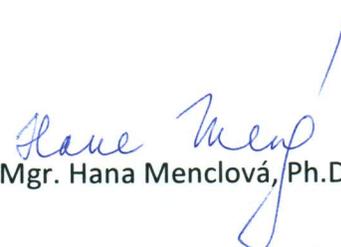
Aufgrund der genannten Kritikpunkte wird die vorliegende Bachelorarbeit als *nevyhovující* bewertet.

3. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ):

1. Gibt es semantische Unterschiede zwischen einem Kurzwort und dessen Vollform?
2. Vergleichen Sie die verschiedenen Klassifikationen der Kurzwörter miteinander. Konzentrieren Sie sich dabei insbesondere auf die Unterschiede.

Die Bachelorarbeit von Frau Pavlína Malá wird hiermit mit *nevyhovující* (4) bewertet.

Name und Unterschrift des Gutachters:


Mgr. Hana Menclová, Ph.D.

Datum: 22.08.2016